

Lang-Wojtasik, Gregor

**Rieckmann, Marco: Die globale Perspektive der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine europäisch-lateinamerikanische Studie zu Schlüsselkompetenzen für Denken und Handeln in der Weltgesellschaft. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag 2010, 214 S., ISBN 978-3-8305-1878-5 [Rezension]**

*ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 34 (2011) 2, S. 41-42*



Empfohlene Zitierung/ Suggested Citation:

Lang-Wojtasik, Gregor: Rieckmann, Marco: Die globale Perspektive der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine europäisch-lateinamerikanische Studie zu Schlüsselkompetenzen für Denken und Handeln in der Weltgesellschaft. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag 2010, 214 S., ISBN 978-3-8305-1878-5 [Rezension] - In: ZEP : Zeitschrift für internationale Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik 34 (2011) 2, S. 41-42 - URN: urn:nbn:de:0111-opus-94326

in Kooperation mit / in cooperation with:

**ZEP** Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

"Gesellschaft für interkulturelle Bildungsforschung und Entwicklungspädagogik e.V."

<http://www.uni-bamberg.de/allgpaed/zep-zeitschrift-fuer-internationale-bildungsforschung-und-entwicklungspaedagogik/profil>

#### Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

#### Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document.

This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

#### Kontakt / Contact:

peDOCS  
Deutsches Institut für Internationale Pädagogische Forschung (DIPF)  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission  
Vergleichende und Internationale  
Erziehungswissenschaft

2'11

## Bildungskooperation international

- Die BMZ Bildungsstrategie 2010–2013
- Internationale Bildungskooperation: der *World University Service*
- Nachhaltige Entwicklung und Globales Lernen an Hochschulen
- Internationale Hochschulkooperation mit Afghanistan
- Begegnungsschulen im postkolonialen Kontext
- Globales Lernen in internationalen Wirtschaftsunternehmen



# ZEP

Zeitschrift für internationale Bildungsforschung  
und Entwicklungspädagogik

Mit: Mitteilungen der DGfE-Kommission  
Vergleichende und Internationale  
Erziehungswissenschaft

2'11

- |         |    |  |
|---------|----|--|
| Themen  | 4  | <b>Heribert Weiland</b><br>Die BMZ Bildungsstrategie 2010 – 2013   |
|         | 8  | <b>Kambiz Ghawami</b><br>Internationale Bildungskooperation  |
|         | 10 | <b>Marco Rieckmann</b><br>Internationale Hochschulpartnerschaften – Förderung<br>nachhaltiger Entwicklung und Globalen Lernens?  |
|         | 17 | <b>Christel Adick</b><br>Internationale Hochschulkooperation mit Afghanistan.  |
|         | 24 | <b>Christiane Paulus</b><br>„Begegnung findet eigentlich nicht statt.“   |
|         | 30 | <b>Reinhard Mitschke/Alexander Wick</b><br>Globales Lernen Wirtschaftsunternehmen implementieren   |
| Porträt | 32 | Hochschul- und Forschungsprogramm „APPEAR“ treibt<br>Wissenschaft (vor)an  |
| VIE     | 34 | Neues aus der Kommission/Viva Wirkungsorientierung/<br>Interreligiöses Lernen im globalen Kontext/Symposium<br>20 Jahre Germanwatch/Bildung und Politik nach dem<br>Spätkapitalismus |
|         | 38 | Rezensionen  |
|         | 43 | Informationen  |

gen, die festgehalten in Zahlen und Prozenten den Trends noch mehr Nachdruck verleihen. Zudem werden sinnvolle Anregungen zum Weiterdenken in Richtung Bildung erreicht. Deutlich wird dem interessierten Leser vor Augen geführt, dass in unserer vernetzten Welt globale Trends immer auch den Bildungsbereich beeinflusst. Daher sollten diese Schnittstellen bewusst in Bildungsaktivitäten – sei es im schulischen oder außerschulischen Bereich – mitgedacht und reflektiert werden.

*Sarah Lange*

**Rieckmann, Marco: Die globale Perspektive der Bildung für nachhaltige Entwicklung. Eine europäisch-lateinamerikanische Studie zu Schlüsselkompetenzen für Denken und Handeln in der Weltgesellschaft. Berlin: Berliner Wissenschafts-Verlag 2010, 214 S., ISBN 978-3-8305-1878-5, 39,00 €.**

„Welche individuellen Schlüsselkompetenzen sind von Bedeutung, um zentrale Probleme der Weltgesellschaft verstehen und diese im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung gestalten zu können?“ (S. 16). Dieser Frage wird in der von der Leuphana-Universität Lüneburg als Dissertation angenommenen Publikation nachgegangen: Geklärt werden soll, 1) worin die individuellen Anforderungen und Herausforderungen einer nachhaltigen Gestaltung der Weltgesellschaft bestehen, 2) welche normativen Implikationen für die Auswahl nachhaltigkeitsrelevanter Schlüsselkompetenzen bedeutsam sind (Problemwahrnehmung und Verständnis der nachhaltigen Entwicklung), 3) ob es weltweit vergleichbare Schlüsselkompetenzen geben kann, die einen universalen Anspruch verfolgen und 4) inwieweit dabei regionale und kulturelle Kontexte bedeutsam sind (S. 16; S. 64).

Mit diesem Fragenkomplex beschäftigt sich der Autor anhand der Delphi-Methode mit zwei Befragungsrunden, um so den Expert/innen-Diskurs in exemplarischen Regionen der Weltgesellschaft erfassen zu können (Europa vs. Lateinamerika). Das Sample umfasst mehr als 70 Expert/innen aus Deutschland, Großbritannien, Ecuador, Chile und Mexiko, die aus dem Bereich der Wissenschaft, NGOs, Stiftungen und Behörden kommen und in verschiedenen Bereichen der Bildung für nachhaltige Entwicklung zuhause sind. Die Arbeit hat acht Teile. Bereits in der Einleitung wird die fokussierte Herangehensweise deutlich, die sich bis zum Schluss durch die gesamte Arbeit zieht. Im Anschluss daran werden die Zusammenhänge von Globalisierung und Weltgesellschaft, Kompetenz und Schlüsselkompetenz sowie das methodische Vorgehen geklärt, bevor schließlich die Ergebnisse präsentiert und diskutiert werden. Abschließend wird die gewählte Methode kritisch gewürdigt und werden die Erträge der Arbeit in ihrer Bedeutung für den Diskurs des Themenfeldes zugespitzt. Das zentrale Ergebnis der Arbeit sind 12 Kernkompetenzen (S. 187 ff): Ambiguitäts- und Frustrationstoleranz, Bewertung, Empathie und Perspektivenwechsel, gerechtes und umweltverträgliches Handeln, interdisziplinäres Arbeiten, Kommunikation und Mediennutzung, kritisches Denken, Partizipation, Planung und Umsetzung innovativer Projekte und Vorhaben, vernetztes Denken und Umgang mit Komplexität, vorausschauendes Denken, Zusammenarbeit in (heterogenen) Gruppen. Diese Kernkompetenzen werden an verschiedene Diskurslinien der UNESCO, der

DeSeCo, der Gestaltungskompetenz und des Orientierungsrahmens Globale Entwicklung rückgebunden.

Die globale Perspektive ist in der Studie nicht nur Teil einer Fragestellung, sondern es ist das Anliegen des Autors, dies auch durch die umfassende Berücksichtigung internationaler Literatur zu würdigen. Bei der Darstellung des Globalisierungs-/Weltgesellschaftsdiskurses scheint es der Anspruch des Autors zu sein, möglichst viele Facetten der Debatte zu repräsentieren, wobei deskriptive und normative Zugänge nur bedingt trennscharf debattiert werden.

Sehr erfreulich ist die Bearbeitung des Kompetenzdiskurses mit einer klaren Würdigung des umfassenden Verständnisses aus Erwachsenenbildung und Beruflicher Bildung, womit eine klare Positionierung jenseits der kognitivistisch verkürzten Kompetenz-Konzepte im Rahmen internationaler Schulleistungsvergleichsuntersuchungen möglich wird. Ob mit den schließlich 12 Kernkompetenzen wirklich ‚Selbstorganisationsdispositionen‘ (Erpenbeck) beschrieben werden oder eher Optionsfelder, in denen Kompetenz in Performanz sichtbar wird, müsste weiter diskutiert werden. Mit der Abgrenzung gegenüber Qualifikation, Skills/Fähigkeiten, Literacy bringt der Autor Licht in den Dschungel aktueller Debatten zwischen Bildungspolitik und professioneller Erziehungswissenschaft. Hier fehlt gleichwohl eine intensivere bildungstheoretische Verortung des gesamten Themas, was auch von Expert/innen der Delphi-Studie angemerkt wird (S. 89). Hier bräuchte es mittelfristig eine stärkere Würdigung der Bildung (!) für nachhaltige Entwicklung auf der Basis eines klassischen Bildungsverständnisses. Hinweise darauf geben etwa die Überlegungen zu „kritischem Denken über die reine Reflexion hinaus“ (S. 168), die noch stärker an die Ratio rückgebunden werden könnten; insbesondere bezogen auf den zu führenden Wertediskurs.

Jede Methode hat ihre Möglichkeiten und Grenzen, was auch für die Delphi-Methode als Mittel der Wahl gilt. Selbstverständlich lässt sich wissenschaftlich darüber streiten, ob der Ertrag der Arbeit die umfassenden Delphi-Schritte rechtfertigt oder inwieweit die Verortung zwischen quantitativem und qualitativem Paradigma sinnvoll ist. Da es dem Autor um eine deskriptive Erfassung normativ geleiteter Positionen zum Thema und deren empirischer Verdichtung geht (S. 65), ist die Methoden-Wahl schlüssig und nachvollziehbar. Auffallend ist, dass Marco Rieckmann seine bewusste Entscheidung leidenschaftlich vorträgt, diese konsequent methodisch reflektiert und die einzelnen Forschungsschritte sehr transparent expliziert. Die kreative Nutzung der Methode über Sprachgrenzen hinweg (Deutsch, Englisch, Spanisch) liegt vor allem in der globalen Gestaltungskompetenz des Autors begründet, der unproblematisch als World Citizen zu charakterisieren ist und dieses Lebensprinzip konsequent in seinen akademischen Positionen zu vertreten weiß. Zum Verständnis der analytischen Struktur des Ergebnisteils wäre eine Dokumentation des Fragebogens und seiner Weiterverarbeitung im zweiten Erhebungsteil der Delphi-Methode hilfreich gewesen. Der Hinweis darauf, dass sich der Ergebnisteil an der Struktur der verwendeten Fragebögen orientiert (S. 88) greift zu kurz.

Ein besonderer Reiz der Studie liegt in dem weltgesellschaftlichen Regionenvergleich (Europa vs. Lateinamerika), der eine multiperspektivische Argumentation im Welthorizont ermöglicht. Dass die beiden Regionen dabei nur für wenige Län-

der stehen, hat der Autor selbstkritisch im Blick. Zentrale Unterschiede sind z.B. bei der Verknüpfung von Umweltschutz und Entwicklung zu beobachten. In Lateinamerika wird dies eher mit ökonomischem Wachstum, in Europa eher mit dem kritischen Blick der Vereinbarkeit von Ökonomie und Ökologie gesehen. Zudem gibt es in Lateinamerika eine stärkere Berücksichtigung von Kooperation und Partizipation, während in Europa eher das Thema Empathie und Perspektivenwechsel prominent ist (S. 174 f). Die deskriptive Bearbeitung bestehender Unterschiede ermöglicht eine Würdigung von Perspektiven in ihrer je spezifischen Wertigkeit und eröffnet Chancen für eine Überwindung möglicher hegemonialer Positionierungen in den Debatten um Bildung für nachhaltige Entwicklung. Generell wird deutlich, dass es ein Spannungsverhältnis zwischen Modernisierung und Wirtschaftswachstum gibt und dass eine Überwindung hegemonialer Nachhaltigkeitsvorstellungen durch ein Verständnis starker Nachhaltigkeit angestrebt wird (S. 177).

Äußerst angenehm ist der inhaltsbezogene Umgang des Autors mit den verschiedenen Kompetenz-Konzepten einer Bildung für nachhaltige Entwicklung jenseits einer Betonung ihrer jeweiligen Traditionen. So gelingt es, kompetenzorientierte Verbindungen in einem zukunftsorientierten Feld herzustellen, in dem eine disziplinübergreifende Klärung von Fragen für kommende Positionen im erziehungswissenschaftlichen Feld als notwendig erscheint.

Mit Ausnahme der stellenweise etwas mühsamen Ergebnisdarstellung lebt das Buch von einer engagierten, reflektierten und fokussierten Sprache. Es macht Spaß, den Gedanken des Autors zu folgen und so manche bereichernde und erfrischende Neuentdeckung in einem bewegten Diskursfeld zu machen.

*Gregor Lang-Wojtasik*

**Becker, G. & Dagbaeva, N. (2009): Bildung für nachhaltige Entwicklung. Interkulturelle Erfahrungen. Übersetzung von Dr. Elvira Narkhinova, Dr. Vera Sambueva, Fr. Sayana Ayusheeva. – Ulan-Ude: Verlag der Burjatischen Staatlichen Universität; Osnabrück: NUSO-Verlag, 262 S., ISBN 978-3-932378-05-8, 19,80 €.**

Die vorliegende Publikation ist die Dokumentation eines Austauschprojekts zwischen Baikal in Burjatien – einer Republik im russischen Sibirien – und der Stadt Osnabrück. Die seit 2002 bestehende interkulturelle Kooperation verfolgt das Ziel, eine gleichberechtigte Diskussion zu Tradition, Werten, Kultur sowie Umweltproblemen zu führen. Alle Beiträge dieser Publikation kreisen inhaltlich entsprechend um die vier Schlüsselbegriffe Umwelt, Natur, Bildung und Kultur.

Die praxisorientierte Publikation ist in fünf Teile geteilt. Der erste Teil stellt eine kurze Einführung in die theoretischen – dem Projekt zugrundeliegenden Ansätze – dar. Hier wird die Argumentationsgrundlage für das von Becker formulierte Desiderat einer interkulturellen Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) erarbeitet (vgl. Becker & Dagbaeva 2009, S. 134f.). Nach Meinung der Autoren stellt die interkulturelle Dimension eine sehr entscheidende – bisher jedoch vernachlässigte – Komponente der nachhaltigen Entwicklung und damit auch der BNE dar. Dieses Desiderat formt die Ausgangslage des deutsch-

russischen Projekts und wird von den Autoren damit begründet, dass „das Verhältnis zu Natur und Umwelt generell stark kulturell geprägt ist“ und daher internationale Projekte „faktisch immer auch eine interkulturelle Dimension“ aufweisen (ebd.). Der zweite Teil des Buches beschreibt die Genese und den Ablauf des Projekts. Dabei arbeiten die Autoren vor allem heraus, wie sich die methodischen Mittel, die in den einzelnen Projektphasen eingesetzt wurden, entwickelt haben. Als primäres methodisches Instrument stellte sich in den Austauschphasen die Unterbringung in Gastfamilien heraus. Zudem wurde eigens für das Projekt eine Homepage eingerichtet, die allen Beteiligten als digitales Austauschforum dient ([www.baikal-osnabrueck.net](http://www.baikal-osnabrueck.net)). Die Autoren benennen mehrmals die Sprachbarriere als, neben den unterschiedlichen kulturellen Erfahrungen der Teilnehmenden, wahrscheinlich größte Herausforderung für den Ablauf des Projekts.

Die Teile drei bis fünf enthalten Erfahrungsberichte aller beteiligten Gruppen insbesondere zu deren interkulturellen Erfahrungen im Projekt. In Teil drei werden verschiedene inhaltliche Projektaktivitäten beschrieben, darunter gemeinsame interkulturelle Trainings, an denen sibirische und deutsche Jugendliche teilnahmen. Diese Veranstaltungen wurden in Deutschland aber auch in Sibirien abgehalten, mit dem Ziel die interkulturelle Kommunikation der Beteiligten auszubauen. Dabei wurde bspw. während des Aufenthalts in Deutschland ein Trainingsprogramm aus dem Projekt „Eine Welt der Vielfalt“ (Bertelsmann Wissenschaftsstiftung) nach Anke Fedrowitz durchgeführt. Teil vier beschreibt unter dem Titel „Von der virtuellen zur realen Kommunikation“ die Besuche der deutschen Jugendlichen in burjatischen Schulen, die Erfahrungen der beteiligten Pädagoginnen und Pädagogen sowie die der Gastfamilien. Das fünfte Kapitel rundet die Publikation mit den Erfahrungen der Jugendlichen auf ihren gegenseitigen Austauschbesuchen gelungen ab.

Insgesamt funktionierte das Projekt durch die erfolgreiche Zusammenarbeit zwischen vielen Akteuren aus verschiedenen Bereichen – dabei waren maßgeblich Lehrkräfte, Schüler/-innen, Studierende, Eltern, NGOs, Wissenschaftler/-innen, Bibliotheken, Museen und Umweltzentren beteiligt.

Die Dokumentation des Projekts zeigt die zunehmend enger werdende Kooperation der Austauschpartner auf, deren Projektaktivitäten und Austauschstrukturen sich erst im Projektverlauf entwickelten und diese Offenheit auch für zukünftige Weiterentwicklungen beibehält. Herausragend ist der von den Autoren beschriebene gleichberechtigte und demokratische Umgang der Beteiligten miteinander und in den Projektaktivitäten. So werden die interkulturellen Erlebnisse aus der Perspektive beider Ländergruppen dargestellt und repräsentieren den in diesem Projekt angezielten Austausch auf gleicher Augenhöhe.

Durch eine stärkere Rezeption des Forschungsstands zur Austauschforschung hätte das Projekt deutlich an Kontur gewonnen. Des Weiteren nimmt die Entwicklung des mit dem Programm angestrebten Konzepts der interkulturellen BNE leider zu Gunsten der vielen persönlichen Erfahrungsberichte einen vergleichsweise kleinen Teil ein. Dennoch weist die Publikation eine gelungene und runde Darstellung der Projekthalte, des Projektverlaufs und der Projektergebnisse auf.

*Sarah Lange*